



Liebgewonnene Tradition in der **LWL**-Klinik Lengerich

Klutes morgendliches Trompetenspiel

Von Luca Pals

LENGERICH. Es ist gerade einmal kurz nach 8 Uhr. Die Parkplätze auf dem **LWL**-Klinik-Gelände sind zwar schon alle belegt, aber ansonsten herrscht noch eine gewisse morgendliche Ruhe. Nicht mehr lange: Dirk Klute greift zur Trompete und öffnet das Fenster: Los geht es mit einem Stück aus dem evangelischen Gesangbuch „All Morgen ist ganz frisch und neu“, und der Tag auf dem LWL-Areal kann offiziell beginnen.

Seit 1999 ist er Pastor in der psychiatrischen Klinik i Lengerich. Theologie und Psychologie - es sind beides Felder, die den 59-Jährigen immer schon interessiert haben, obwohl sie aus zwei unterschiedlichen wissenschaftlichen Richtungen - der Geistes- und der Naturwissenschaften - kommen. Und dazu kommt noch eine dritte Leidenschaft: Die Musik.

Diese gehörte für den gebürtigen Ostwestfalen, den es für das Psychologie-Studium an der Uni Münster erstmals in die Region zog, schon immer dazu. Heute kann Klute Gitarre, Posaune, Trompete, Geige und „ein bisschen“ Bratsche und Ukulele spielen - ein breites Sortiment, das immer wieder zum Tragen

kommt.

Positives Feedback für den morgendlichen Start in den Tag bekommt Klute an vielen Stellen auf dem Klinik-Gelände: Mal von wartenden Personen an der „Bushaltestelle“, dem Raucher-Unterstand, ein anderes Mal bei einem Gottesdienst in einem der Klinikgebäude. „Ein schlechtes Wort oder eine Beschwerde über die Aktion? Kaum bis gar nicht“, schmunzelt Dirk Klute.

Es kann sogar vorkommen, dass Patienten und Bewohner den Weg zu ihm in das kleine Besprechungszimmer im dritten Stock suchen und direkt dabei sein wollen, wenn Klute das Fenster öffnet und Musik spielt: „Das passiert aber selten.“ Trotzdem: Für Klute ist es auch deswegen eine Win-win-Situation, morgens das Instrument in die Hand zu nehmen, weil er dadurch für sein eigenes Angebot werben kann.

So bietet er seit vielen Jahren Seelsorge in dem Gebäude der Tagesklinik auf einem Flur neben einem Yoga-Raum und weiteren Psychologen an - als „Pfarrer für Psychiatrie und Seelsorge“ im Haus 20.

Klute tritt aber nicht nur instrumental in Erscheinung. So singt er, der bis heute in

Münster lebt und dort vor 14 Jahren in einen Posaunenchor in Hilstrup eingestiegen ist, den Menschen auf einer Demenzstation verschiedene Lieder vor. Seinen morgendlichen Weckruf hat er mittlerweile vom Innenhof des Geländes in den eigenen Sitzungsraum verlegt, weiß aber von den Bewohnern, dass der Klang viele Häuser weiter zu vernehmen ist.

Und als er während der Corona-Pandemie Bewegungsdrang verspürte und wie so viele Menschen damals einfach mehr Zeit hatte, setzte sich Klute mit der Trompete aufs Rad und fuhr von Haus zu Haus - der Klang drang über offene Fenster zu Men-

»Ich möchte den Menschen zuhören, neugierig sein und die richtigen Fragen stellen.«

Dirk Klute

schen, die in diesen Tagen besonders einsam waren.

Dass Musik tiefe Gefühle in Menschen auslösen könne, eine beruhigende Wirkung habe, davon ist Klute überzeugt. Oft spielt er Lieder aus dem Gesangbuch, aber auch

aus der französischen Kommunität Taizé, der besonders Pilgergruppen ein Begriff ist. Studiert hat Klute Theologie in Bethel, die Kombination mit der Psychologie findet er gleichsam spannend und bereichernd: „Ich verstehe mich in der Seelsorge nicht als Experte, sondern möchte mit meinem Verständnis als Lernender dem Gegenüber näherkommen, in dem ich zuhöre, die richtigen Fragen stelle und dabei Ideen in den Raum stelle, warum manche Probleme so sind, wie sie mir beschrieben werden.“

Immer wieder zieht er für

die Seelsorge auch Bibel-Stellen heran: „Das ist aber kein Muss und passiert eher dann, wenn mir danach ist und es gerade passt.“ Selten würden Menschen zu ihm kommen, die vorher andeuten, keine christlichen Aspekte in der Beratung hören zu wollen. Klute schmunzelt: „Zu mir wurden auch schon Menschen geschickt, denen gesagt wurde: Der ist Pfarrer, aber mit dem kann man trotzdem reden.“

Neben den Gesprächen zu zweit bietet Klute Andachten, Gesangsstunden oder eine Mail-Andacht an, die per

Newsletter wöchentlich rund 1.200 Menschen erreicht. Außerdem gibt es das Angebot des „Mail-Bibelcafé“, bei dem Interessierte eine Woche Zeit haben, aus eigenen Gedanken einen Text zu einem bestimmten Thema zu schreiben - diese werden wiederum in einem Verteiler, in dem 200 Menschen sind, untereinander ausgetauscht.

Es ist letztlich ein breites Angebot, mit dem Klute versucht, viele Menschen anzusprechen, eine Stütze zu sein und auch über die Musik in den Austausch zu kommen - auch wenn es schon früh am Morgen losgeht.



Dirk Klute spielt jeden Morgen zwischen 8 und halb 9 Uhr bis zu drei Lieder auf dem Areal der LWL-Klinik.

Foto: Luca Pals